

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

## David Murray Trio

Event Date: 1982-05-09  
Event Time: 19:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

### Press Items

Medium	Date	Page	Title
Tagblatt	1982-05-02	28	«Supertrio» in Willisau
Vaterland	1982-05-05	13	Jazz in Willisau: David...
Vaterland	1982-05-07	11	Kurzinfo
LNN	1982-05-08	26	David Murray mit seinem...
Willisauer Bote	1982-05-08	9	Das David Murray Trio...
Vaterland	1982-05-12	17	David Murray Trio...

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

nur «phil- auch popu- cht buntem leben. Erst kam eine and Berlin teter end- ren Namen and seine

bert von Karajan trug noch zur weiteren Steigerung des Ruhmes der Berliner Philharmoniker bei, die heute zu einem der besten Orchester der Welt zählen.

### Berühmte Komponisten am Pult

Während die Chefdirigenten die Qualität des Berliner Philharmonischen Orchesters unaufhaltsam steigerten, gab es mit vielen anderen berühmten Dirigenten und Interpreten Sternstunden, von denen die Chronisten der Musikgeschichte noch heute schwärmen. Unvergessen sind die Konzertzyklen mit Bruno Walter, die Konzerte unter Karl Böhm, Erich Kleiber und Leo Blech. Und unvergessen sind auch die Konzerte, in denen Komponisten wie Johannes Brahms, Richard Strauss, Edvard Grieg, Peter Tschaikowsky, Paul Hindemith, Gustav Mahler und Hans Pfitzner eigene Werke dirigierten. Kein berühmter Solist auf der Welt, der nicht auch Gust bei den Berliner Philharmonikern gewesen wäre. Unzählige Schallplattenaufnahmen legen davon Zeugnis ab. Ihre erste Schallplatte spielten die Philharmoniker übrigens 1913 unter Arthur Nikisch ein. Es war Beethovens fünfte Sinfonie.

### «Orchesterrepublik»

«Orchesterrepublik» nannte Wilhelm Furtwängler sein Orchester. Und es gilt heute immer noch, was vor 100 Jahren beschlossen wurde: Das Orchester verwaltet sich selbst. Es wählt sowohl seinen

nit zuviel r Gefahr Vielleicht gung da-

Die aromatischen Trauben, welche dank der intensiven Sonnenbestrahlung auf diesem vortrefflichen Boden gedeihen,

### LITERATUR

Im Rahmen der von Stadt und Kanton Luzern gemeinsam getragenen Literaturförderung können - wie in den letzten drei Jahren - auch im laufenden Jahr Werkjahre und Werkpreise vergeben werden. Die Auszeichnungen werden Ende Jahr auf Antrag einer Fachjury, welche die eingesandten Arbeiten beurteilt, verliehen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist das Luzerner Bürgerrecht oder ein zweijähriger ununterbrochener Wohnsitz im Kanton Luzern. Autorinnen und Autoren, die sich am Wettbewerb beteiligen möchten, erhalten nähere Informationen bei der Geschäftsstelle der Luzerner Literaturförderungs-Kommission, Sekretariat des Stadtpräsidenten, Stadthaus, 6002 Luzern.

An diese Stelle sind auch alle Eingaben zu richten. - Einsendeschluss ist der 1. Juli 1982. Eingaben zu einem früheren Zeitpunkt sind erwünscht.

Chefdirigenten als auch seinen Intendanten und hat bei allen organisatorischen und künstlerischen Fragen ein Mitspracherecht - auch bei der Aufnahme neuer Musiker. Beim Probespiel hört das ganze Orchester zu und stimmt dann ab. Nach einem Probejahr kommt es zu einer abermaligen Abstimmung aller Musiker. Nur dem Chefdirigenten steht ein Veto gegen den

«époque» mit ihrer bestimmten Weltanschauung verlangten Sahertorten aus Wien und Marsala aus Sizilien. Damals

anges Mitgliedern in das Orchester aufgenommen wurde. Immerhin wurden Frauen in den letzten Jahren des öfteren zum Probespiel eingeladen, und einmal durfte sogar die Schweizerin Sylvia Caduff die «Männerrepublik» der Philharmoniker am Dirigentenpult leiten! Trotzdem sieht man gelegentlich Frauen im Orchester; es sind Assistenten oder junge Aspirantinnen der Orchesterakademie, die neben ihren Lehrern - immerhin neun Mitglieder des Orchesters tragen den Titel eines Professors - erste Erfahrungen im Orchester sammeln dürfen.

### Von der Rollschuhbahn zur Philharmonie

Erstes Domizil des Berliner Philharmonischen Orchesters (nur bei seiner Schallplattentätigkeit trägt es den Namen Berliner Philharmoniker), war eine akustisch vortreffliche Rollschuhbahn, die am Ende des Zweiten Weltkrieges den Bomben zum Opfer fiel. Nach dem Kriege fanden die ersten Konzerte im Titaniapalast, einem ehemaligen Kino, und später im Konzertsaal der Hochschule für Musik statt. Heute ist die Philharmonie die Heimat des Orchesters. Sie gilt seit 1963 mit ihren terrassenförmig angeordneten 2400 Plätzen, in deren Mitte sich das Podium des Orchesters befindet, als einer der schönsten Konzertsäle Europas. Etwa 100 Konzerte pro Jahr werden dort von den Philharmonikern bestritten; ausverkauft ist praktisch jeder Auftritt des Geburtstagskindes.

Wir folgen der Tafel «La Nave Punica». Nach achtjährigen Unterwasserforschungen und Rekonstruktionsarbeiten

platz der Bundesgartenschauen 1955 und 1981. Insgesamt nehmen 173 Künstlerinnen und Künstler an der Ausstellung teil, davon 51 aus den USA, 40 aus der Bundesrepublik Deutschland, 26 aus Italien, 12 aus den Niederlanden und 8 aus der Schweiz.

## «Supertrio» in Willisau

WILLISAU - Am Sonntag bietet Knox Troxler seinen Fans erneut einen Leckerbissen: David Murray, Steve McCall und Johnny Dyani werden um 19 Uhr auf der «Mohren»-Bühne vors Publikum treten.

Der Saxophonist David Murray spielte am Festival 1978 in Willisau und war damals die grosse Sensation. Jenes Konzert, bei dem ebenfalls Johnny Dyani am Bass mitspielte, ist ja auf einer LP grossartig dokumentiert. Seither ist Murray unbeirrt und konsequent seinen Weg gegangen, hat eine Unzahl von Schallplatten eingespielt, Jazzpolls noch und noch gewonnen und ist heute schon ein «Prominenter» unter den Saxophonisten. Murrays Spiel hat sich seither noch entwickelt, ist ausgeglichener, reifer geworden. Er hat seinen ganz eigenen Stil und scheint dennoch die Tradition der grossen Saxophonisten im Griff zu haben: Webster, Rollins, Ayler und Shepp sind ihm Vorbilder. Steve McCall kennt man bei uns vor allem durch seine Auftritte mit «Air», und Johnny Dyani kam erstmals mit Chris McGregor und den «Blue Notes» von Südafrika nach Europa.

TB 19820502 p.28

## Wiener Festwochen

offensiv ständen bérhoch der Hai men be in Sacl dem Sc ersten sondern auch zw 15. sowi 25. Ehej

Professor Psycholo vom Psy

### Von Rüc

Hamburg Paare in wichtigst und Ung Zunächst

## 59 Tril

SCUNTI sturz ein Menscher nach Mit der Näh Scunthorj nung ein Menschen Kinder, Sprecher hauses zu überwiege zungen. J zeugen de richteten, schend in

### Kriens: Brunch zum Muttertag

ps. Zum drittenmal organisiert am Muttertag, Sonntag, 9. Mai, von 11 bis 13 Uhr die KAB Kriens im Zentrum St. Franziskus ein reichhaltiges «Zmorge-Zmittag». Jedermann, Familien und alleinstehende Personen, ist zu diesen ungezwungenen Stunden herzlich eingeladen. Der Anlass wird zudem von Nadja Paetzold und Tochter Hana Vikan-Paetzold mit Harfenspiel umrahmt. Für Kinder ist der Kinderhort geöffnet.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich an Frau Rita Peter, Telefon 45 17 48.

### GV der Nidwaldner Wanderwege

Die 20. Generalversammlung der Nidwaldner Wanderwege findet am Donnerstag, 6. Mai, 20.15 Uhr, im Restaurant Schlüssel in Dalenwil statt.

### Meggen: Freiwillige Helfer gesucht

gk. Am Samstag, 8. Mai, wird der Vita-Parcours, welcher durch die Witterung und intensives Begehen merklich Schaden genommen hat, wieder instandgestellt. Zu diesem Zwecke werden Freiwillige gesucht. Die Helfer besammeln sich um 8.00 Uhr auf dem Parkplatz beim Vita-Parcours. Helfer, die bis 12.00 Uhr mitarbeiten, erhalten anschliessend auf dem Platz eine einfache Mittagsverpflegung.

### Frohes Alter Rothenburg: Zweitagesfahrt

ba. Die traditionelle Zweitagesfahrt des «Frohen Alters» Rothenburg findet am 7./8. Juni statt. Route: Sursee–Oftringen–Bern–Fribourg (Kaffeehalt Nähe Kathedrale), Romont–Moudon–Lausanne–Morges–Rolle (Mittagessen), Nyon–Genf–Evian (Zobighalt), Villeneuve–Montreux–Vevey–Cully (Uebernachtung) Châtel-St-Denis–Bulle–Gruyères (längerer Aufenthalt), Broc–Jaunpass (Mittagessen), Zweisimmen–Spiez–Interlaken (Halt), Brünig–Sachseln–Luzern–Rothenburg. Bei einem gemütlichen Nachtessen haben wir Zeit, uns zu verabschieden. Nähere Auskunft und Anmeldung: Tel. 53 37 59 Roth und Tel. 53 34 23 Bachmann.

### Tag der offenen Tür bei der Schweizer Möbel-Industrie

pd. Mit einem gemeinsamen Tag der offenen Tür am Samstag, 8. Mai, wollen 34 namhafte Möbelfabriken der Schweiz breiten Bevölkerungskreisen die Gelegen-

## «Opera Factory» mit «Così fan tutte» in Luzern

(Sch) Ein sonniger Strand an einem Sommertag. Ein nicht mehr ganz junger Herr baut eine Sandburg. Ein paar junge Leute tollern hinzu, schäkern miteinander, räkeln sich in den warmen Strahlen. Auch dem erfahrenen Operngänger dürfte es schwerfallen, anhand dieser Angaben aufs passende Werk zu tippen. Die Opera Factory unternimmt den Versuch, Wolfgang Amadeus Mozarts/Lorenzo Da Pontes «Così fan tutte» aus dem Kostümzauber der Rokoko-Epoche herauszunehmen, es als heutiges Geschehen begreifbar zu machen. «Eine amouröse Sandkastenübung, lustig und böse in

einem», war nach der Zürcher Premiere ein Kritiker begeistert. Diese vom bewährten Gespann David Freeman/Brenton Langbein (übrigens in deutscher Sprache) realisierte weitere Produktion der Opera Factory ist auf Einladung des Kleintheaters einmalig auch in Luzern zu erleben, und zwar heute Mittwoch abend mit Beginn um 20 Uhr. Achtung: das Opera-Factory-Gastspiel findet diesmal nicht am Bundesplatz statt, sondern in der etwas grösseren Kleintheater-Dépendance, in der Kanti-Aula Alpenquai. Das Bild zeigt einen Probenausschnitt aus «Così fan tutte».

## Jazz in Willisau: David-Murray-Trio

(Sch) Ein Trio der Superlative kommt im Mai nach Willisau. Ausnahmsweise mal an einem Sonntag, am 9. Mai, präsentiert Knox Troxler im «Mohren»-Saal mit Beginn bereits um 19 Uhr den Saxophonisten David Murray (Bild), den Bassisten Johnny Dyani und den Schlagzeuger Steve McCall im Trio.

Der heute 27jährige Kalifornier David Murray spielte in Willisau erstmals 1978 am Festival – und er war damals «die» Sensation. Aufsehen erregte er gleich zweimal auch im Jahr darauf, im Trio seines Namensvetters Sunny Murray und im World Saxophone Quartet. Murray hat seinen unverkennbar eigenen Stil und scheint dennoch die Tradition der grossen Saxophonisten im Griff zu haben: Webster, Rollins, Ayler und Shepp sind seine Vorbilder. Auch Steve



McCall (Air) und Johnny Dyani (unter anderem Brotherhood of Breath) sind dem Willisau-Publikum bestens bekannt. Vorverkauf: Musik-Forum, Luzern.



, wozu in wesentli-  
die Erziehung im  
höre.

das Art Rgt 8. Stellvertretend besuch-  
ten wir die Fahnenabgabe der Ueber-

(Bild Ruedi Hopfner)

## nasen

und dennoch «Keine  
eine Faust im Sack»,  
röhlich sein / 2. mich  
die Erde mein / Das  
n.»

stellt, aufgekratzt ist  
musikalische Konzept  
n eben formal ganz  
ltes mit neuem Ge-  
ie Gruppe selbst be-  
delen, Eroberungszug  
e so häufig wie streit-  
nk-Wave. Wer sucht,  
m etwas, «Meta-Rock  
ein unverbraucher  
begriff», schlägt  
rhin kann man sich  
ast gar nichts mehr  
auch nicht unbedingt  
en sollte man sich die  
al. Nach ihrem über-  
stanten Einstand am  
h der ILM-Konzerte  
esteht dazu nächstens  
ie Gelegenheit, am  
Regionalausscheidung  
Jazz- und Rockfesti-  
1 Reussbühler «Zoll-  
ienstag (20 Uhr) im  
eff «Klarahof».

# MUSIK-REPORT



## Zwölf Stunden zweite Oltner Rocknacht

(Sch) Mindestens zwölf Stunden dürfte die zweite Oltner Rocknacht dauern, allerdings auf zwei Tage und drei Konzertblöcke verteilt. Heute Freitag dampft in der Oltner Reithalle ab 19.30 Uhr der Blues, wohl mehr der Rhythm & Blues: Blues Company, Export und Jammin' The Blues sind angesagt sowie zum Schluss eine Session. Am Samstag geht's schon am

Nachmittag, um 13.30 Uhr, weiter, vorwiegend mit lokalem Nachwuchs – Park, Chicken House, Catch 22, Hellrider, Twilight – und dem Hardrock-Aufhänger Montezuma. Der Abend dann bringt ab 19.30 Uhr Detroit, Fresh Color (Bild), The Steps und in einem seiner letzten Auftritte den Polo mitsamt Schmetterding in die Reithalle.



Keil, Thomas von Arx,

## Wann – Wer – Wo?

7. Mai: Rock-Brigade, Sunburne; Luzern, «Wärchhof» (20.30 Uhr). – Concord-Super-Band; Luzern, «Astoria» (21 Uhr). – Nationales Jazz- und Rockfestival (Ausscheidung Jazz); Reussbühl, «Zollhaus» (20 Uhr). – Main Street; Sarnen, «Krone» (20 Uhr).

7./8. Mai: 2. Oltner Rocknacht; Olten, Reit-halle (Freitag 19.30 und Samstag 13.30 Uhr).

8. Mai: 2. Krienser Musikfestival; Kriens, Ge-meindeschuppen (ab 13.30 Uhr).

## Kurzinfo

● Konzertstress am Wochenende mit Jazz der Superlative: Concord-Super-Band am Freitag in Luzern («Astoria», 21 Uhr), am Sonntag die Qual der Wahl zwischen dem David-Murray-Trio in Willisau («Mohren», 19 Uhr) und dem United Jazz- & Rock-Ensemble in Basel (Casino, 19 Uhr).

VL19820507pM

un' bestätigt  
Konzerte da-  
oder ob sich  
onzerten im-  
st noch nicht

en Tournee-  
USA (über  
her), warten  
s in Europa  
Sechs Jahre  
letzten Mal  
Seither sind  
nstritten ge-  
lt geworden.

id  
die Schweiz  
offen. Laut

M.R. Nicht nur ein möglicher Rolling-Stones-Termin wirbelt in der Schweiz Staub auf. Auch die Daten der beiden Konzerte «Simon & Garfunkel» und «Mink DeVille» geben zu reden. Denn beide Grossveranstaltungen finden am selben Tag, am 10. Juni, am selben Ort, in Zürich, statt. Simon und Garfunkel spielen im Hallenstadion und Willie DeVille rockt mit seiner Band im Volkshaus. «Heute kann nicht mehr der Veranstalter bestimmen, wann ein Künstler in die Schweiz zu kommen hat. Die Frage ist nur noch, will man das Konzert machen, oder nicht», meint dazu Urs Wäckerlin.



Prost! - Nach den Staaten grast Mick Jagger mit seinen Stones jetzt auch Europa ab. Am ersten Tag des Vorverkaufs für die Konzerte in Deutschland waren schon 60 000 Karten weg. Bild AP

## lle erreicht Luzern t «Nichts» gefüllt

Welle (von Glück noch die Inner- tag, 22. Mai le populäre lichts) im h einer Aus- land-Tour- nals in der

hts» aus dem Kriminalität- bekannt als l gegründet,

h Konzerten Lieder nicht gen, erzählt r lange dar- schliesslich dass wir im oben - und keine ändern ihre Plädoy- die könnten en ein ganz, il wenn eine chen vielleicht irnd werden, was ändern.» neuen Platte (ativen) Sin- Sängerin ein

gelang dem Quartett in Deutschland so- der Durchbruch. Bis heute wurden mehr als 60'000 Exemplare ihrer Debut-LP «Made in Eile» verkauft, ihr Titel «Radio» hat sich mittlerweile zu einem Alternativ-Hit der neuen deutschen Rockszene gemauert. Auch ihre zweite, soeben erschienene LP «Tango 2000» wird diese Erfolge bestätigen: In Deutschland bedeuten «Nichts» soviel wie ausverkaufte Säle -, und dies wird in der Schweiz kaum anders sein.

**Dicke Lorbeeren**

«Der einzige Mensch, der in Deutschland eine handfeste Neo-Pop-Psychedelia-Gitarre spielen kann, heisst Meikel Clauss. Der einzige Mensch, der in Deutschland Alltagstexte ohne Selbstschau schreiben beziehungsweise singen kann, heisst Andrea Mothes. Beide gehören zu «Nichts», jubelt der «Musik-Express». Dicke Lorbeeren für eine Band, die bis anhin nur in Clubs und Jugendhäusern auftrat.

Für ihr Konzert in Luzern beginnt der Vorverkauf heute im Grammo-Studio und im Schallplattenmarkt. Der Start ist so früh angesetzt, weil man auch hier mit einem ausverkauften Haus rechnet (der «Wärchhof»-Saal ist mit 300 Besuchern voll). Weshalb der relativ kleine «Wärchhof»-Saal? Die Antwort ist einfach: In der Luzerner Touristik-Saison haben die Veranstalter von Rock-Konzerten bei der Lokalsuche einen schweren Stand.

Markus Roesch

## Mandy Meier fliegt morgen mit neuer Band in die USA «Vorläufig keine Rückkehr»

Morgen nachmittags besteigen in Kloten der Luzerner Gitarrist Mandy Meier, Bassist Thoni Keiser (ex-Roxane) und Drummer Andy Tolbert das Flugzeug Richtung New York. In den USA werden sie das vierte Mitglied der neusten Mandy-Meier-Band treffen, den Sänger Doug Martin. Der 21-jährige Luzerner Mandy Meier - letztes Jahr unter aufsehenerregenden Umständen bei den Schweizer Erfolgsrockern Krokus ausgeschieden - versucht mit neuen Plänen von sich reden. Die Band, die vorerst noch namenlos ist, wird vom Krokus-Manager Butch Stone betreut.

Schlagzeuger Tolbert, im Quartett mit. Den gemeinsam entwickelten Stil bezeichnet Mandy Meier als «gradlinig und ziemlich hart», wobei der melodiose Gesang und die vollen Gitarrensolis einen gewissen Kontrast zum üblichen Hardrock darstellen werden.

Die Gruppe wird zunächst in New York bleiben und im Studio Material für eine LP einspielen. «Danach wollen wir einen Monat lang in Clubs auftreten, um eine gewisse Live-Präsenz zu erlangen», plant Mandy Meier. Denn der Luzerner Gitarrist erinnert sich noch an die Angewöhnungsphase bei Krokus: «Die ersten zehn Konzerte mit Krokus in England waren eine ziemlich mühsame Sache.» Über den Namen der Gruppe werde man sich spätestens dann Gedanken machen müssen, wenn das Cover der ersten LP entworfen wird.

Ein detaillierter Vertrag mit Butch Stone, auch bezüglich des späteren Labels, wird in den USA ausgeknobelt. Mandy Meier ist indes überzeugt, längere Zeit in Amerika zu bleiben: «Eine Rückkehr ist vorläufig nicht geplant.»

Beat Bieri

ich sowieso», CBS 85 133.

hazons neben Sylvie rikanischstes eigenständigen Jahren las französische Variations- Die Lieder geliebt ist d das diesem sisch. Indes- rrrangierung lie über dem nden Texte rkllich puter gende Live- Palais des

s des Sports» usikvertrieb).

Widerwillen lische Musi- Berger, die tieren. Was kam, war so Ein animie- afrikanische . Da impro- über dem Frauen und er afrikanie- eigenständi- sik-Synthese u sehr Kopie d damit ein nen Quellen set sind.

neral Bears», 79 (Phonag).



## David Murray mit seinem Trio in Willisau

1978 war er am Jazz-Festival Willisau eine Sensation. Jetzt kommt er wieder. Mit einem potenten Trio: Neben Murray (ts, bel) spielen Steve McCall (den) und Johnny Dyanl (b). Murray wurde 1955 in Kalifornien geboren und spielte bereits mit 12 Jahren in einer Schülergruppe. In seiner Collegezeit lernte er Bobby Bradford und Arthur Blythe kennen. 1975 zog er nach New York, wo er sehr bald von sich reden machte. Murray, so schreibt Niklaus Troxler, hat einen ganz eigenen Stil und scheint dennoch die Tradition der grossen Saxophonisten im Griff zu haben. - Das Konzert findet am Sonntag im Hotel Mohren statt, Beginn: 19 Uhr!

Bild Marcel Zürcher

Rooyen, Kenny Wheeler, Ian Carr, Albert Mangelsdorff, Volker Kriegel, Eberhard Weber, Wolfgang Dauner und Jon Hiseman. Die Namen der Gruppe und der Musiker sagen genug! - Sonntg. 9. Mai, 19 Uhr im Stadt-Casino Basel.

Trotz des besiegten Bazillus ist in Zürich einiges los: so kommt etwa Kevin Coyne mit seiner Band. Seine Konzerte ähneln eher einer Dichterlesung oder einer Talkshow, als einem Rock-Konzert mit Glamour. Auch



sieht er sich als Gesprächspartner seiner Zuhörer und scheut sich nicht, mit dem Publikum zu diskutieren. Kunststück: Ehe er Rocksänger wurde, war er Sozialarbeiter (15. Mai, 22 Uhr, und 17. Mai, 20.30 Uhr, in der Roten Fabrik.)

Eine vielversprechende Ankündigung für den 14. Mai in der Kanti-Aula am Alpenquai: «Herr der Lage» nennt sich eine Kantate über die Bewegung. Der Text stammt von Manfred Züfle, die Musik von Mani Planzer. Mit dabei sind der Chor «Kultur & Volk» sowie ein Jazzensemble (mit Urs Blöchliger, Willy Knecht, François Thurneysen, Jürg Ammann, Heiri Gerster und Thomas Hiestand). Für die Luzerner Aufführung verantwortlich zeichnen der Folkclub und der Wärrchhof. (14. Mai, 20.30 Uhr, in der Kanti-Aula).

## Jazz/Pop-Kalender

- 8. Mai, Luzern: Rum (Folk aus Belgien), 20.30 Uhr, Rest, Widder.
- 8. Mai, Sarnen: Sid Kudera Revival Band
- 8. Mai, Bern: Slapstick
- 8. Mai, Zürich: Polyvix (New Wave), 22 Uhr, Rote Fabrik
- 8. Mai, Vitznau: Jazzburgers, 20.30 Uhr, im Hotel Flora
- 9. Mai, Willisau: David Murray Trio, 19 Uhr, im Mohren
- 9. Mai, Basel: United Jazz & Rock Ensemble 19 Uhr, Stadt-Casino
- 9. Mai, Zürich: Nine Below Zero und Lazy Poker Blues Band, im Volkshaus
- 9. Mai, Vitznau: Lake City Stompers, 10.30 Uhr im Kurpark (nur bei schönem Wetter)
- 11. Mai, Zürich: Züschtingmusik mit 'Destron', 20.30 Uhr, Rote Fabrik
- 11. Mai, Brunnen: Blind John Davis, 20.30 Uhr, Rest, Burgfluh
- 11. Mai, Zürich: Bo Diddley, 20 Uhr, Volkshaus
- 12. Mai, Zürich: Theatre of Hate, 20.30 Uhr, Rote Fabrik
- 12. Mai, Baden: Wenger-Blaser-Quartett (Modern Jazz), 20.30 Uhr, Rest, Burger
- 12.-14. Mai, Zürich: Monty Alexander Quartett, 21 Uhr, Widder-Bar
- 13. Mai, Zug: Lulu Reinhardt/Dodi Schlümacher Band, 20.30 Uhr, Rest, Schiff
- 14. Mai, Luzern: «Herr der Lage», Kantate über die Bewegung mit Chor «Kultur & Volk» und Jazzensemble (Urs Blöchliger, Willy Knecht, François Thurneysen, Jürg Ammann, Heiri Gerster, Thomas Hiestand), Text Manfred Züfle, Musik Mani Planzer, 20.30 Uhr, Aula Kantonsschule Alpenquai
- 14. Mai, Seedorf: Midlive Jazzband + Eva-Bischhof, 20.30 Uhr, Rest, Wydenmatt

- Kretzer Musikfestival, 8. Mai
- Alien Beam, Kanarienvogel, Kitch, Try Again, Smog, Rock Brigade, Radar, Mittageisen, Bird & Sugi, Engie Engine, A-Soc; ab 13.30 Uhr im Gemeindegarten.
7. Internat. Jazzfestival Bern, 5.-9. Mai
8. Mai, 20 Uhr: Jazz Band Ball: The Warehouse Pianos / Wallace Davenport and his Pontchartrain Jazz and Brass Band New Orleans / The Wild Bill Davison Anniversary Jazz Band. - 9. Mai, 10 Uhr: Jam Session im Kurparkhauskeller. 15.30 Uhr: The Legendary Davis Sisters feat. Jackie Verdell in der Heiliggeistkirche. 20 Uhr: Gala Night mit Dizzy Gillespie and Friends.
10. Nat. Jazz-Rock-Festival Regionalausscheidung, 7.+9. Mai, im Rest, Zollhaus in Reussbühl/Emmenbrücke
- Ottener Rocknacht, 14./15. Mai
14. Mai, 19.30 Uhr: Blues Company, Export Jammin' The Blues, All Star Session. - 15. Mai, 13.30 Uhr: 5 regionale Nachwuchsbands und Montezuma. - 20 Uhr: Polo Hofers Schmetterling, Detroit, Fresh Color, The Steps.

LNN 1982 0508p26

und er lässt dem Betrachter Spielraum für eigene Geschichten. Im Grunde intimes, ur-eigenes Verhältnis zu unserer Umwelt. Josef J. Zihlmann

**Jazz in Willisau morgen Sonntag**

**Das David Murray Trio – ein Supertrio**

Morgen Sonntagabend, den 9. Mai, 19.00 Uhr, gastiert das David Murray Trio mit David Murray (Tenorsax, Bassklarinetten), Steve McCall (Schlagzeug, Perkussion) und Johnny Dyani (Bass) in Willisau.

Der Saxophonist David Murray spielte erstmals am Festival 1978 in Willisau und war damals die grosse Sensation. Dieses Konzert, bei dem ebenfalls Johnny Dyani am Bass mitspielte, ist ja auf hat Hut Records grossartig dokumentiert. Seither ist Murray unbeirrt und konsequent seinen Weg gegangen, hat seither eine Anzahl von Schallplatten eingespielt, Jazzpolls noch und noch gewonnen und ist heute schon ein 'Prominenter unter den Saxophonisten'. Noch weitere zweimal konnte man Murray in Willisau hören: 1979 im Trio seines Namensvetters, Sunny Murray, und im World Saxophone Quartet. Murrays Spiel hat sich seither noch entwickelt, ist ausgeglichener, reifer geworden.

David Murray wurde 1955 in Berkeley/Kalifornien geboren. Mit 12 Jahren war David an Rhythm'nd Blues interessiert und spielte in Schülergruppen. Während seiner Collegezeit traf er den Kritiker und Schlagzeuger Stanley Crouch, der ihn mit Bobby Bradford und Arthur Blythe bekanntmachte. 1975 zog David Murray nach New York, wo er sehr rasch Aufsehen erregte. 1976 kam Murray erstmals nach Europa, wo er — noch völlig namenlos — in kleineren Clubs spielte. David Murray hat seinen ganz eigenen Stil und scheint dennoch die Tradition der grossen Saxophonisten im Griff zu ha-

ben: Webster, Rollins, Ayler und Shepp sind ihm Vorbilder.

Steve McCall kennt man in Willisau vor allem durch seine Auftritte mit 'Air'. 1933 in Chicago geboren, spielte er schon früh mit Musikern wie Ramsey Lewis, Donald Garrett, Eddie Harris, Rahsaan Roland Kirk und Johnny Hartmann in dieser Stadt. McCall spielte auch in der ersten Richard Abrams Experimental Big Band, die 1961 gegründet wurde. Aus diesem Kreis entstand ja dann 1965 die Musikervereinigung AA CM. 1967 verliess McCall Amerika Richtung Europa, wo er mit verschiedenen in Europa stationierten Koriphäen des Jazz Tourneen machte. 1969 und 70 spielte McCall vorwiegend mit Anthony Braxton. Ende 1970 kehrte McCall nach Chicago zurück und arbeitete alsbald mit Leroy Jenkins und anderen AACM-Musikern zusammen. In dieser Zeit wurde die Gruppe 'Air' gegründet (mit Henry Threadgill und Fred Hopkins), die bis heute eine der stärksten Newjazzgruppen geblieben ist. 1976 liess sich McCall (und seine Air-Kollegen) in New York nieder, wo er seither eine fruchtbare Zeit erlebt hat.

Johnny Dyani kam erstmals mit Chris McGregor und den Blue Notes von Südafrika nach Europa. Diese spielten damals am Antibes Festival, liessen sich später in Zürich, Copenha-gen und London nieder. Aus dieser Band entstand dann ja auch die 'Brotherhood of Breath'. Nach einer längeren Tourneezeit in Südamerika liess sich Dyani wieder in London nieder, wo er zu Auftritten mit Mingus und Kirk kam. Später trat er mit Musikern wie Don Cherry, Dollar Brand, Jackie McLean, Archie Shepp, Mal Waldron, Dick Khoza und Tete Mbambisa auf. Vor ein paar Jahren liess sich Dyani in Kopenhagen nieder und lebt heute in Stockholm. Eine Reihe eindrücklicher Schallplatten zeugen von Johnny Dyanis hervorragendem und eindringlichem Afrika-Bassspiel. Ihn mit David Murray und Steve McCall zu hören, dürfte ein Ereignis werden! WB 19820508p9

Brunnens. Wie chärers Bildern er haben, so zeimehrere Gesich-erfremdung erfefgang.

**eeelte Welt**

Werke — in derch Kugelschreil-die in Zell austsbilder (z. B. in Landschaft», », «Habsburg») en ersten Blick len Einzelheiten oft darstellend, ch aus der strakte Gebilde, lie sich in lauter estimmte, mehrsbbare Einzelteien. Schibigs Bil-achter den Einentstanden, und formalen Aufniert. Eines der gezeigten Werhlangendrachen-einen sich enge gen mit gross- in ihm ver-versteckt Ab-ich Abstraktem: cheinbar) bis in andschaft wird bilde durchbro-Ordnung wird die Idylle wird Fabelwesen gegig gehört zu an der Grenze

1982

**nungskonzert  
al Strings Lucerne**

nskomitee der Musikwochen Ettiswil gelungen, für das wiederum die Festival Strings Lucerne zu verpflichten. kehrt Ende dieser Woche eben von einer erfolgreichen lien zurück. Unter der Leitung von Rudolf Baumgartner siker ein vielseitiges Programm, das vom Barock über ie führt. Man macht den verschiedenen Musikfestivals erf, sie würden in der Programmgestaltung stagnieren, Abspielen weitbekanntere, zugsicherer Werke und lies-ik rechts liegen. Dieser Einwand gilt gewiss nicht für orgen Sonntag in Ettiswil.

deutenden Form des armlosen Körpers, dazu eine Neuere, 1980 und 1981 entstanden, auch diese eine Art Relief-Malerei, gegenüber der um zehn Jahre Älteren weiterentwickelt und noch strenger, aber im Typus gleich, als zwingt diese Vorstellung den Künstler zur

Niederschriften seiner Vorstellungen. Schibigs Formate sind – von einigen Ausnahmen abgesehen – klein. Die Intensität seiner künstlerischen Aktivität schlägt sich weder im grossen Format noch im wilden Strich nieder, schon eher im beharrlichen, oft die ganze Flä-



Die von beiden Künstlern entworfene Einladungskarte

## 400 Zuhörer am Jazz-Konzert in Willisau

# David Murray Trio spielt «Great Black Music»

«Great Black Music» spielte am vergangenen Sonntagabend im «Mohren»-Saal, Willisau, vor 400 Zuhörern das David Murray Trio (David Murray ts und bcl, Johnny Dyani b, Steve McCall dm).

p. p. Unbeschriebene Blätter sind die drei Musiker in Willisau keineswegs, sind sie doch alle von verschiedenen, früheren Auftritten bekannt: David Murray unter anderem mit dem World Saxophone Quartett, Steve McCall mit der Groupe Air und Johnny Dyani mit Dollar Brand. Der Abend begann, wie man es erwartet hatte, mit einem sehr lebendigen Free Jazz, losgelöst von harmonischer Bindung. Doch beharrte das Trio nicht den ganzen Abend auf metrisch und tonal freien Themen, sondern mündete immer wieder in melodische und bisweilen traditionelle Muster. Von bestechender Schönheit war vor allem ein Stück mit einer Gesangseinlage Murrays und Themen, bei denen der Leader, an Eric Dolphy erinnernd, die Bassklarinette einsetzte. Der in der New Yorker Loftscene gross gewordene Tenorsaxophonist bestach durch sein technisch perfektes, schnelles Spiel und hinterliess mit seiner Virtuosität und seinem Ideenreichtum den wohl stärksten Eindruck.

Von unglaublicher Subtilität und Intensität zeugte das eigenwillige Afrika-Bassspiel Johnny Dyanis. Er zupfte nicht nur den Bass, sondern er entlockte dem Instrument auch wilde Töne durch kratzendes Streichen und Schlagen. Mit grossem Einfühlungsvermögen und Präzision spielte der aus Chicago stammende Schlagzeuger Steve McCall. Er übertrug dem Schlagzeug sowohl eine rhythmische als auch melodische Funktion und gab der Gruppe ein sehr leichtes und luftiges Gepräge. Das Trio überzeugte durch das homogene Spiel, durch das dichte, polyphone Klangbild, das nie an Transparenz verlor sowie durch die (zu) zahlreichen Solovorträge der einzelnen Musiker.

## Toni Businger feiert Bühnenjubiläum

sda. Der Schweizer Bühnenbildner Toni Businger feiert mit der Ausstattung von Lindtbergs Inszenierung des Ibsen-Dramas «Gespenster», das zurzeit im Schauspielhaus Zürich auf dem Programm steht, sein 25-Jahres-Bühnenjubiläum. Für die Pfauenbühne hat Businger mehr als dreissig Bühnenbilder entworfen. 1980 wurde Businger der Innerschweizer Kulturpreis verliehen: Er habe «durch sein hervorragenden

Nach Konzertende wartete der Veranstalter, Niklaus Troxler, mit einer Hiobsbotschaft auf: Dem Freund David Murrays, Julius Hemphill, ebenfalls Mitglied des World Saxophone Quartetts, mussten in New York beide Beine amputiert werden. Die spontan für ihn erfolgte Geldsammlung zeigte eine grosse Solidarität sowohl unter den Musikern als auch den Zuhörern. Ein-

mal mehr wird klar, dass die meisten avantgardistischen Jazzmusiker aus Gagen und Erlösen, aus Schallplattenverkäufen kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Für das nächste Konzert in Willisau am 5. Juni wird man sich die Billette wohl im Vorverkauf besorgen müssen, gibt doch die bekannte Luzerner Gruppe OM, die sich ja bekanntlich auflösen wird, ihr Abschiedskonzert. Ihr Quartett wird durch verschiedene Gäste (unter anderem Don um Romao und Jasper van't Hof) erweitert.

VL 198205/2 p17

## Im Alter von 66 Jahren gestorben

# Der Schriftsteller Peter Weiss

Wenige Tage vor seiner offiziellen Nennung als Georg-Büchner-Preisträger durch die deutsche Akademie für Sprache und Dichtung ist Peter Weiss am Montag im Alter von 66 Jahren in Stockholm gestorben. Weiss, schwedischer Staatsbürger, aber deutscher Abstammung, ist bekannt geworden vor allem durch seine politischen Dokumentarstücke.

sda./NO. Peter Weiss wurde 1916 in Nowawes bei Berlin als Sohn eines zum Christentum übergetretenen jüdischen Textilfabrikanten geboren. Seine Familie – die Mutter stammte aus der Schweiz – emigrierte 1934 vorerst nach Prag, dann, 1939, nach Schweden. Weiss betätigte sich vorerst als Textilmusterzeichner, drehte verschiedene Dokumentarfilme, wurde 1948 freier Schriftsteller und 1945 schwedischer Staatsbürger.

Sein literarisches Debüt erfolgte 1952 mit dem bei Suhrkamp erschienenen Roman «Der Schatten des Körpers des Kutschers». 1963 erschien der autobiographische Roman «Abschied von den Eltern», für den Weiss den Charles-Veillon-Preis erhielt. Weltbekannt wurde Peter Weiss mit dem 1964 im Berliner Schillertheater uraufgeführten Stück «Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade», das später Peter Brook verfilmte und das unter der Direktion von Horst Gnekow auch im Luzerner Stadttheater zu sehen war.

1965 erschien sein weiteres weltbekanntes Stück, «Die Ermittlung – Oratorium in elf Gesängen», ein aus Hunderten von Zeugenaussagen gefiltertes Konzentrat des Auschwitz-Prozesses. Weiss liess damals die Tantiemen den Ueberlebenden von Auschwitz und den südafrikanischen Apartheid-Opfern zu-

gressives, aufpeitschendes Musical gestaltete. Ebenfalls dem Dokumentarischen verpflichtet war sein Stück «Vietnam-Diskurs», 1968 unter polizeilicher Aufsicht im Schauspielhaus Frankfurt uraufgeführt.

Inzwischen hatte sich Peter Weiss, der in den sechziger Jahren zu den Hauptexponenten eines politisch engagierten Theaters gehörte, offen zum Sozialismus bekannt. Schon 1965 erklärte er auf einem Kongress der «antifaschistischen Schriftsteller» in Weimar: «Zwischen den beiden Wahlmöglichkeiten, die mir heute bleiben, sehe ich nur in der sozialistischen Gesellschaftsordnung die Möglichkeit zur Beseitigung der bestehenden Missverhältnisse in der Welt.»

1971 führte das Staatstheater Stuttgart Peter Weiss' «Hölderlin» erstmals auf, und ab 1975 erschien sein dreiteiliger Roman «Die Aesthetik des Widerstandes», die Summe seines politischen Engagements, eine Darstellung des «Widerstandes und Kampfes der Kommunisten und Antifaschisten gegen den Hitler-Faschismus». Der letzte Band dieser «Wunschbiographie», wie Peter Weiss die Arbeit nannte, erschien 1981.

Peter Weiss, dessen Schaffen mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde, hielt sich mit seinen politischen Bekenntnissen nie zurück: Er beklagte die kapitalistische Ausrichtung der westdeutschen Gesellschaft und die Verdrängung ihrer faschistischen Vergangenheit, aber er